

ZUR MARXSCHEN AKKUMULATIONSTHEORIE IM ERSTEN BAND DES "KAPITALS"
UND IHREM ENTWICKLUNGSSTAND IN DEN ENTWÜRFE DES "KAPITALS"

WOLFGANG MÜLLER

Systematisch und in sich geschlossen legte Marx seine reife Akkumulationstheorie erstmalig im ersten Band des "Kapitals" dar.

Da die Kapitalakkumulation ein wesentliches Element der erweiterten kapitalistischen Reproduktion ist, begann Marx hier seine Ausführungen über die kapitalistische Akkumulation mit einer allgemeinen Wesensbestimmung des Reproduktionsprozesses. Anschließend analysierte er zunächst die einfache kapitalistische Reproduktion, um folgende Wesenszüge der kapitalistischen Produktion bloßzulegen: Die Arbeiter werden im Kapitalismus grundsätzlich mit Ergebnissen ihrer eigenen Arbeit bezahlt, das variable Kapital ist nur eine besondere historische Form des Fonds der Existenzmittel der Arbeiter, alles Kapital - auch wenn ursprünglich Ergebnis eigener Arbeit - verkörpert schließlich unbezahlte Arbeit der Lohnarbeiter, die individuelle Konsumtion der Arbeiter ist gerade so wie die produktive Konsumtion Bestandteil der kapitalistischen Reproduktion, die Reproduktion ist auch Überlieferung von Arbeitserfahrungen und Geschick der Arbeiter und mit der Reproduktion von Mehrwert wird vor allem das Kapitalverhältnis reproduziert.

Zur Untersuchung der Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital und damit der erweiterten Reproduktion übergehend, wurde dann von Marx gezeigt, daß Akkumulation Kapital von Anfang zur Verkörperung fremder Arbeit macht, zu einem Umschlag der Eigentumsgesetze der Warenproduktion in Gesetze der kapitalistischen Aneignung führt, alles ursprüngliche Kapital auf eine verschwindende Größe reduziert, Akkumulation nicht bloß (wie durch Adam Smith in Mode gekommen war) Konsumtion des Mehrwerts durch produktive Arbeiter ist, nicht auf der Abstinenz der Kapitalisten beruht, vielmehr wachsenden Luxus der Kapitalisten ermöglicht und zwangsläufig aus dem Mechanismus der kapitalistischen Produktionsweise - ihren immanenten Gesetzen - entspringt. sorgfältig analysierte Marx weiterhin die Faktoren, die den Umfang der Akkumulation bestimmen. Er zählte dazu alle wichtigen Umstände, die die Masse des

Mehrwerts beeinflussen: die Erhöhung des Ausbeutungsgrades der Arbeiter durch die Herabsetzung des Arbeitslohnes unter den Wert der Arbeitskraft und durch größere extensive und intensive Nutzung der Arbeitskraft; die Erhöhung der Produktivkraft der Arbeit verbunden mit einer Verminderung der notwendigen Arbeitszeit, einer Verbilligung der Elemente des konstanten Kapitals, einer produktiveren Reproduktion des alten Kapitals, einer zunehmenden Differenz zwischen angewandtem und konsumiertem Kapital, wachsendem Gratisdienst der vergangenen Arbeit und wachsender Naturgabe der lebendigen Arbeit, vorhandenen Wert zu erhalten. Die vom Kapital einverleibten und zu seiner Akkumulation genutzten Elemente des Arbeitsprozesses charakterisierte Marx als elastische Potenzen. Widerlegt wurde dabei die These, daß die Masse der Lebensmittel für die Arbeiter ein von Natur aus begrenzter Teil des gesellschaftlichen Reichtums sei.

Die Akkumulation betrachtete Marx als Eroberung der Welt des gesellschaftlichen Reichtums, die unter kapitalistischen Bedingungen die Herrschaft des Kapitals über die Arbeiter erweitert. Und hiervon ausgehend den Einfluß der Akkumulation auf die Lage der Arbeiterklasse genauer untersuchend, legte Marx dar: Mit der Akkumulation erhöht sich auch der Teil des Kapitals, der in die Konsumtion der Arbeiter eingeht. Realloohnerhöhungen werden möglich und notwendig, zumal bei Akkumulation auch die Nachfrage nach Arbeitskräften wächst, sie extensiver genutzt und zum Teil auch mit einer höheren Qualifikation benötigt werden. Der Lohn ist jedoch gegenüber der Akkumulation die abhängige Variable, und die Akkumulation richtet sich ihrerseits nach den Verwertungsbedingungen des Kapitals; Lohnbewegungen können nicht das System der kapitalistischen Ausbeutung gefährden, sondern die Lohnentwicklung ordnet sich der Entfaltung dieses Systems unter. Weiterhin kam Marx zu dem Ergebnis: Alle Methoden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität (wie Arbeitsteilung, Kooperation, Anwendung gemeinsam nutzbarer Arbeitsmittel, technologische Anwendung der Wissenschaft) sind auch Methoden zur Produktion von Kapital durch Kapital und verknüpft mit der Zunahme des Minimums des Kapitals, der Konzentration und Zentralisation des Kapitals und mit einer Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals. Und zu den zwangsläufigen Folgen der sich über die

Akkumulation entfaltenden spezifischen Art kapitalistischer Produktion gehört schließlich die Produktion einer relativen Übervölkerung, die zugleich ein notwendiges Element kapitalistischer Produktion darstellt als Bedingung für die zyklische Entwicklung, für die sprunghafte Ausdehnung einzelner Bereiche der kapitalistischen Produktion und als Druckmittel des Kapitals gegenüber den Ansprüchen der Arbeiterklasse in allen Phasen der zyklischen Entwicklung.

Nachdem Marx so systematisch und mit zwingender Logik wesentliche Seiten der erweiterten kapitalistischen Reproduktion dargelegt hatte, konnte er als Höhepunkt seiner Akkumulationstheorie das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation formulieren und die historische Tendenz der kapitalistischen Produktion darstellen.

Über das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation schrieb Marx, daß es "den Arbeiter fester an das Kapital (schmiedet) als den Prometheus die Keile des Hephästos an den Felsen"¹⁾, es eine der Akkumulation von Kapital entsprechende "Akkumulation von Blend, Arbeitsqual, Sklaverei, Unwissenheit, Brutalisierung und moralischer Degradation"²⁾ bewirkt und sich damit die soziale Stellung des Arbeiters in der bürgerlichen Gesellschaft - "welches immer seine Zahlung, hoch oder niedrig"³⁾ - verschlechtert. Dabei machte Marx ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es bei einer Untersuchung der Lage der Arbeiterklasse nicht ausreicht, nur den allgemeinen Charakter dieses Gesetzes zu berücksichtigen, sondern daß es die jeweilige historische Situation zu beachten gilt und dieses Gesetz durch "mannigfache Umstände modifiziert"⁴⁾ wird. Zu diesen Umständen zählte Marx insbesondere den ökonomischen und politischen Kampf der Arbeiterklasse. Ohne ihn könnte gegen die zunehmende Verschlechterung der sozialen Lage der Arbeiterklasse in der kapitalistischen Gesellschaft kein Damm errichtet werden. Und Marx hielt diesen Kampf auch für unentbehrlich zur Durchsetzung bestimmter Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter, die notwendige Bedingungen einer erweiterten kapitalistischen Reproduktion sind: wie Arbeitszeitverkürzungen und Lohnerhöhungen zur Reproduktion der Arbeitskräfte bei quantitativ und qualitativ wachsenden Leistungen und ein Wachstum der Konsumkraft der Arbeiter als eine

Voraussetzung für die Realisierung von immer mehr Warenkapital.

Die historische Tendenz der kapitalistischen Akkumulation analysierend, wies Marx im "Kapital" zugleich nach: Mit Kapitalakkumulation verwandelt sich das Proletariat auch in die progressivste Klasse der bürgerlichen Gesellschaft und erlangt die Fähigkeit, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen aufzuheben. Außerdem entstehen mit der Kapitalakkumulation die materiellen Bedingungen für den Übergang zu einer neuen Gesellschaftsordnung, welche auf gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln beruht und in der planmäßig im Maßstab der ganzen Gesellschaft und im Interesse aller ihrer Mitglieder produziert wird, insbesondere mit der zunehmenden Vergesellschaftung der Produktion, der Entwicklung kooperativer Formen des Arbeitsprozesses, der bewußten technologischen Anwendung der Wissenschaft, der Zunahme nur gemeinsam anwendbarer Arbeitsmittel und ihrer Ökonomisierung und mit der Internationalisierung des Wirtschaftslebens.

Für die Darstellung des Akkumulationsprozesses im ersten Band des "Kapitals" ist charakteristisch, daß ihn Marx hier nur "als bloßes Moment des unmittelbaren Produktionsprozesses"⁵⁾ behandelte. Auf verselbständigte Funktionen des industriellen Kapitals und auf die verschiedenen Formen des Mehrwerts wie Profit, Zins und Grundrente ging Marx nicht ein. Weiter wurde von Marx im wesentlichen vorausgesetzt, daß das Kapital "seinen Zirkulationsprozeß in normaler Weise durchläuft"⁶⁾ und damit das gesellschaftliche Gesamtprodukt in einer wert- und gebrauchswertmäßigen Struktur produziert wird, welche den wertmäßigen und stofflichen Ersatz der verbrauchten Elemente des konstanten Kapitals gerade so ermöglicht, wie die Versorgung der Arbeiter und Kapitalisten mit Konsumgütern und die Bereitstellung von neuen Elementen konstanten Kapitals für die erweiterte Reproduktion.

Mit der Kapitalakkumulation entfalten sich neben dem Grundwiderspruch auch solche für das Entstehen von Wirtschaftskrisen wichtige Widersprüche wie der Widerspruch zwischen der Organisation der Produktion in den kapitalistischen Unternehmungen und der Anarchie in der ganzen Wirtschaft, der Widerspruch zwischen Produktion und Markt - zwischen der Tendenz zur schrankenlosen Ausdehnung der Produktion bei gleichzeitiger Begrenzung der

zahlungsfähigen Nachfrage - und der Widerspruch zwischen Produktion und Verwertung. Marx ging jedoch auf diese Widersprüche im Abschnitt über den Akkumulationsprozeß nicht explizit als Krisenursachen ein; er hob nur die Bedeutung der zyklischen Entwicklung im Kapitalismus für die Lage der Arbeiterklasse hervor und betonte, daß die Entwicklung von Krise zu Krise der kapitalistischen Produktionsweise wesenseigen ist. Es fehlen im Abschnitt über den Akkumulationsprozeß im ersten Band des "Kapitals" auch nähere Ausführungen über das historisch-moralische Element in der Wertbestimmung der Arbeitskraft und über den tendenziellen Fall der Profitrate, der deutlich sichtbar macht, daß mit der Akkumulation von Kapital ein immer größerer Konflikt zwischen dem Ziel der kapitalistischen Produktion und den zu seiner Erreichung angewandten Mitteln aufkommt und damit die kapitalistische Produktionsweise einen historischen Charakter besitzt.

Die Art und Weise, in der Marx seine Akkumulationstheorie im "Kapital" darstellte, ermöglichte es ihm, überzeugend herauszuarbeiten, wie sich mit der Kapitalakkumulation der Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise vertieft, das antagonistische Verhältnis zwischen Lohnarbeit und Kapital auf immer höherer Stufenleiter reproduziert wird und zugleich die grundlegenden materiellen und subjektiven Voraussetzungen für die Ablösung der kapitalistischen Produktionsweise durch die kommunistische entstehen. Bei einer stärkeren Einbeziehung der Einheit von stofflicher und wertmäßiger Reproduktion und von konkreten Entwicklungsformen, wie sie aus der Einheit des Kapitals als Produktions- und Zirkulationsprozeß erwachsen, hätte Marx in die Darstellung des Akkumulationsprozesses viele Phänomene mit aufnehmen müssen, "welche das innere Spiel seines Mechanismus verstecken" ⁷⁾; und zu einer systematischen Darstellung wäre er nicht gelangt. Mit dem tendenziellen Fall der Profitrate hätte er auch die Verwandlung des Mehrwerts in Profit und des Profits in den Durchschnittsprofit behandeln müssen und so die Systematik gesprengt. Wirtschaftskrisen sind nicht nur mit dem Akkumulationsprozeß verbunden, zu ihren Grundlagen gehören bereits der Widerspruch zwischen privater und gesellschaftlicher Arbeit, Gebrauchswert und Wert und Ware und Geld und das Auseinanderfallen von Produktion und Zirkulation, Kauf und Verkauf und von

Kauf und Zahlung. Und der für die Unvermeidlichkeit von Wirtschaftskrisen wichtige Widerspruch zwischen dem Streben nach schrankenloser Ausdehnung der Produktion bei gleichzeitiger Begrenzung der zahlungsfähigen Nachfrage der breiten Masse entfaltet sich nur voll mit dem tendenziellen Fall der Profitrate. Weiterhin haben auf den Verlauf von Wirtschaftskrisen das Handelskapital, das Kreditsystem und andere Faktoren einen bedeutenden Einfluß.

Die Darstellung der Akkumulationstheorie im ersten Band des "Kapitals" und ihre Einordnung in das ganze "Kapital" ist ein wesentliches Element einer vollendeten theoretischen Darstellung der Entstehung, der Entwicklung und des unausbleiblichen Untergangs der kapitalistischen Produktionsweise, die vom Abstrakten zum Konkreten aufsteigt, Begriffe hierarchisch und zu einer genetischen Struktur miteinander verbindet.

Indem Marx mit seiner Akkumulationstheorie das allgemeine Gesetz und die historische Tendenz der kapitalistischen Akkumulation enthüllte, ökonomische Kategorien als historische Kategorien behandelte und diese dabei so in die Struktur des ganzen "Kapitals" einordnete, wie es der Bedeutung der ihnen zugrunde liegenden objektiven Produktionsverhältnisse für die historische Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise entspricht, verwirklichte er mit seiner Darstellung in genialer Weise das Prinzip der Einheit von Logik und Geschichte. Untermauert wurde dabei die logische Ableitung auch durch eine historische Illustration. Marx' Illustration des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation besteht aus Ausführungen über "England von 1846-1866", "Die schlechtbezahlten Schichten der britischen industriellen Arbeiterklasse", "Das Wandervolk", "Wirkung der Krisen auf den bestbezahlten Teil der Arbeiterklasse", "Das Ackerbauproletariat" und "Irland". Marx stand für eine solche Illustration neuestes und umfangreiches Material zur Verfügung, und er wollte damit sicher auch das Interesse an seinem Buch erhöhen und das Studium erleichtern. Die historische Illustration ist aber auch selbst ein wichtiges Element der logischen Darstellung und von großer methodischer Bedeutung. Marx hob damit noch ein-

mal hervor, daß bei einer Analyse des Einflusses der Kapitalakkumulation auf die Lage der Arbeiter nicht nur von relativ hochbezahlten Arbeitern ausgegangen werden kann, die Vielfalt der die Lage der Arbeiterklasse bestimmenden Faktoren berücksichtigt werden muß - auch ihre unterschiedliche Entwicklung - und daß längere Perioden - einschließlich der darin auftretenden Krisen - zugrunde zu legen sind.

Nach dem Erscheinen der ersten Auflage des ersten Bandes des "Kapitals" präziserte Marx auch die Darstellung seiner Akkumulationstheorie. Engels verwies im Vorwort zur dritten und vierten Auflage darauf und erwähnte nicht nur stilistische Veränderungen, sondern auch inhaltliche Verbesserungen und Ergänzungen. ⁸⁾ Zu diesen Präzisierungen gehört auch, daß Marx seine Ausführungen über die Zentralisation des Kapitals mit Aussagen über die Rolle der Aktiengesellschaften erweiterte und bei der Behandlung des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation den Begriff der organischen Zusammensetzung des Kapitals früher bestimmte und in die Darstellung einführte. Mit Neuaufgaben wurde insbesondere eine übersichtlichere Einteilung der Akkumulationstheorie mit neuen Unterabschnitten erreicht. In der ersten Auflage des "Kapitals" fehlen noch solche Überschriften wie: "Kapitalistischer Produktionsprozeß auf erweiterter Stufenleiter. Umschlag der Eigentums Gesetze der Warenproduktion in Gesetze der kapitalistischen Aneignung", "Umstände, welche unabhängig von der proportionalen Teilung des Mehrwerts in Kapital und Revenue den Umfang der Akkumulation bestimmen: Exploitationsgrad der Arbeitskraft - Produktivkraft der Arbeit - Wachsende Differenz zwischen angewandtem und konsumiertem Kapital - Größe des vorgeschobenen Kapitals" und "Relative Abnahme des variablen Kapitals im Fortgang der Akkumulation und der sie begleitenden Konzentration". ⁹⁾

Wichtige Ansätze der Akkumulationstheorie von Marx entstanden bereits in der Periode von 1844-1848, in der sich Marx zunächst vorrangig unter allgemein-soziologischen Aspekten mit der politischen Ökonomie beschäftigte, mit den Grundzügen der dialektisch-materialistischen Geschichtsauffassung die weltanschaulich-methodischen Grundlagen für die Ausarbeitung der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse entwickelte, den Ahistorismus der

bürgerlichen Ökonomie und ihre undialektische Betrachtungsweise kritisierte, ihren Fetischismus enthüllte und dabei auch wichtige Ausgangspunkte für eine neue Wert-, Mehrwert- und Kapitaltheorie schuf.

Wesentliche Elemente seiner reifen Akkumulationstheorie erarbeitete Marx jedoch erst mit den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", dem 1857/58 verfaßten ersten Entwurf des "Kapitals". Das theoretische Fundament dafür waren die Entdeckung des Doppelcharakters der Ware und der warenproduzierenden Arbeit, des Mehrwerts in seiner reinen Gestalt und seiner beiden Grundformen, die Differenzierung zwischen konstantem und variablem Kapital und zwischen Neuwertbildung und Wertübertragung und die Entdeckung der gesetzmäßig steigenden Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals.

Wichtige in den "Grundrissen" enthaltene Bausteine der reifen Marxschen Akkumulationstheorie, die hierauf beruhen, sind die Thesen, daß die Akkumulation als Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital sich von der ursprünglichen Akkumulation unterscheidet ¹⁰⁾, ohne Akkumulation das Kapital nicht Grundlage der Produktion bilden kann ¹¹⁾, mit der Akkumulation das Kapital stofflich und wertmäßig anwächst und Voraussetzungen für eine Produktion von zusätzlichem Mehrwert entstehen ¹²⁾, die vom Kapital erpreßbare Mehrarbeit der Lohnarbeiter eine Grenze für die Akkumulation bildet ¹³⁾, der Lohn gegenüber der Akkumulation und den Verwertungsbedürfnissen des Kapitals eine abhängige Größe bildet ¹⁴⁾, auch mit der erweiterten Reproduktion und Akkumulation neues Kapital von vornherein Mehrwert verkörpert ¹⁵⁾.

Eine Verbindung solcher Elemente zu einem organischen Ganzen fehlt in den "Grundrissen" allerdings noch. Vielfach handelt es sich nur um Bemerkungen und kurze Einblendungen in Ausführungen über andere Probleme.

Mehrere wichtige Aussagen über den Akkumulationsprozeß machte Marx im ersten Entwurf des "Kapitals", nachdem er zur Behandlung des Zirkulationsprozesses des Kapitals übergegangen war. Den ersten Unterabschnitt des Abschnitts "Der Zirkulationsprozeß des Kapitals" versahen daher die Bearbeiter des MBGA-Bandes II/4 zu recht mit der redaktionellen Überschrift "Reproduktion und

Akkumulation des Kapitals". Hier befinden sich auch folgende wichtige Aussagen über den Umschlag der Eigentums Gesetze der Warenproduktion in Gesetze der kapitalistischen Aneignung und über die sich mit der Akkumulation vollziehende Reproduktion und Vertiefung des antagonistischen Verhältnisses zwischen Lohnarbeit und Kapital:

"Der Austausch von Equivalenten aber, der als die ursprüngliche Operation erschien, die das Eigentumsrecht juristisch ausdrückte, hat sich so gedreht, daß auf der einen Seite nur zum Schein ausgetauscht wird, indem der gegen lebendiges Arbeitsvermögen ausgetauschte Theil des Capitals, erstens selbst fremde Arbeit ist, angeeignet ohne Equivalent, und 2^{ten} mit einem Surplus vom Arbeitsvermögen ersetzt werden muß, also in fact nicht fortgegeben wird, sondern nur aus einer Form in die andre verwandelt wird. Das Verhältniß des Austauschs ist also gänzlich weggefallen, oder ist bloßer Schein. Ferner erschien ursprünglich das Eigentumsrecht gegründet auf die eigne Arbeit. Eigentum erscheint jetzt als Recht auf fremde Arbeit und als Unmöglichkeit der Arbeit sich ihr eignes Product anzueignen. Die völlige Trennung zwischen Eigentum und noch mehr Reichthum und Arbeit erscheint jetzt als Consequenz des Gesetzes, das von ihrer Identität ausging.

Endlich als Resultat des Productions- und Verwerthungsprocesses erscheint vor allem die Reproduktion und Neuproduction des Verhältnisses von Capital und Arbeit selbst, von Capitalist und Arbeiter. Dieß sociale Verhältniß, Productionsverhältniß, erscheint in fact als ein noch wichtigeres Resultat des Processes als seine materiellen Resultate." 16)

Der Unterabschnitt "Reproduktion und Akkumulation" im ersten Entwurf des "Kapitals" enthält außerdem nähere Ausführungen über die Einheit von stofflicher und wertmäßiger Reproduktion; Marx stellte dabei sein erstes Reproduktionsschema auf und formulierte - wenn auch noch nicht explizit und in verallgemeinerter Form - alle grundlegenden Realisierungsbedingungen des gesellschaftlichen Gesamtprodukts bei einfacher kapitalistischer Reproduktion. 17) Weiterhin ging Marx in diesem Abschnitt auf bei der Realisierung des Mehrwerts in der Zirkulationssphäre auftretende Probleme ein und auf die Unvermeidlichkeit allgemeiner

Überproduktionskrisen, die er vor allem auf die der kapitalistischen Produktionsweise innewohnende Tendenz zur schrankenlosen Ausdehnung der Produktion bei gleichzeitiger Begrenzung der zahlungsfähigen Nachfrage der werktätigen Massen zurückführte, auf das "maaßlose Werthsetzen" 18) und die Beschränkung des "Consum(s) des Arbeiters auf das zur Reproduktion seines Arbeitsvermögens Nothwendige" 19). Kritisiert wurde dabei von Marx zugleich die Realisierungstheorie von Ökonomen, welche die Möglichkeit und Nothwendigkeit allgemeiner Überproduktionskrisen leugneten, so die Realisierungstheorie von Mill, Ricardo und Say, die letztlich auf der These beruhte, daß Produkte stets von Produkten oder Diensten gekauft würden, Geld nur ein formaler Vermittler des Austausches sei und sich demnach jede Produktion auch eine entsprechende Nachfrage schaffe. Krisentheorie und Akkumulationstheorie sind damit in den "Grundrissen" noch sehr unmittelbar miteinander verknüpft. Und eingeblendet sind in den Abschnitt "Reproduktion und Akkumulation" auch wichtige Ansätze der Marxschen Lehre vom Durchschnittsprofit und Produktionspreis. In einer Auseinandersetzung mit Proudhons Annahme, daß "der Preis des Products überchargirt ist über seinen wirklichen werth" 20) - und dabei Abweichungen der Preise von den Werten nur als eine Umverteilung des in der Produktion geschaffenen Wertes und Mehrwertes betrachtend - legte Marx dar, daß durch unterschiedliche Verhältnisse zwischen Maschinerie, Rohstoff und Arbeitslohn gleichgroße Kapitale keinen gleichgroßen Mehrwert hervorbringen, die Konkurrenz zwischen den einzelnen Bereichen und damit verbundene Abweichungen der Preise von den Warenwerten jedoch eine Umverteilung des ganzen Mehrwerts bewirken und so den einzelnen Bereichen einen Anteil am Gesamtmehrwert ermöglichen, der ihrem Anteil am Gesamtkapital entspricht. 21)

Eine solche Verzahnung der Akkumulations- und Reproduktionstheorie mit der Theorie vom Durchschnittsprofit ist auch ein deutlicher Ausdruck dafür, daß Marx im ersten Entwurf des "Kapitals" noch weit von der späteren Darstellung der Akkumulationstheorie im "Kapital" entfernt war.

Sich Gedanken über eine Systematisierung der mit den "Grundrissen" erzielten Erkenntnisse machend, stellte Marx fest, daß in seinem ökonomischen Werk vor der Rubrik Akkumulation zunächst

die Natur des Mehrwerts zu entwickeln ist. ²²⁾ Insgesamt hatte er aber mit den in den "Grundrissen" mit enthaltenen Entwürfen für eine künftige systematischere Darstellung seiner ökonomischen Theorie Schwierigkeiten, die Akkumulationstheorie unterzubringen.

Ein wesentlicher Gliederungspunkt in diesen Planentwürfen war das "Kapital im Allgemeinen". Mit ihm wollte Marx die allgemeine Natur des Kapitals und Mehrwerts erfassen, den "Inbegriff der Bestimmungen, die den Werth als Capital von sich als blosem Werth oder Geld unterscheiden" ²³⁾, das "Gesamtcapital einer Nation" als "allgemeine ökonomische Basis einer Klasse" ²⁴⁾. Ausgeschlossen waren aus diesem Begriff u.a. nicht nur der Kredit, das Aktienkapital, die verschiedenen Formen des Kapitals und Mehrwerts, sondern auch die Wirkung des Kapitals auf Kapital und damit die Konkurrenz. Mit dem Begriff "Kapital im Allgemeinen" trennte Marx streng zwischen dem Wesen des Kapitals und Mehrwerts und seinen notwendigen konkreten Erscheinungs-, Bewegungs- und Entwicklungsformen. Seine Darstellungskonzeption war auch noch stark philosophisch angelegt. Gegenüber dem "Kapital im Allgemeinen" waren "Besonderes", "Einzelheit" und "Quantität" Gliederungsgesichtspunkte, und die Akkumulation ordnete Marx dabei dem Kapital als "Quantität" und "Besonderheit" zu ²⁵⁾.

Weitere ökonomische Entdeckungen und Marx' Streben nach einer bestmöglichen theoretischen Darstellung der ökonomischen Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise sprengten diese Konzeption. Das "Kapital im Allgemeinen" wurde als Hauptstrukturgesichtspunkt aufgegeben und Marx gelangte schließlich zu einem Aufbau des "Kapitals", der über Vermittlungsglieder vom Abstrakten zum Konkreten aufsteigt, zugleich wesentliche innere Zusammenhänge der kapitalistischen Produktionsweise mit ihren notwendigen Erscheinungsformen in die Kernstruktur einbezieht und den Akkumulationsprozeß des Kapitals als Entwicklungsform und konkreteste Gestalt des unmittelbaren Produktionsprozesses enthält. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung war das Manuskript 1861-1863, der zweite Entwurf des "Kapitals".

Im Manuskript 1861-1863 sind bereits alle wesentlichen Elemente der reifen Marxschen Reproduktionstheorie enthalten. Sie befin-

den sich wiederum in verschiedenen Teilen dieses Manuskripts. Zugleich setzt hier aber eine Zusammenfassung zu einem organischen Ganzen ein und zwar mit dem Abschnitt "Rückverwandlung des Mehrwerts in Kapital". In diesem Abschnitt sind u.a. folgende Erkenntnisse von Marx zusammengestellt: Alles Kapital - selbst wenn es zunächst Ergebnis persönlicher Arbeit der Kapitalisten war - verkörpert schließlich Mehrwert ²⁶⁾; mit der Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital schlägt das Eigentumsrecht des einzelnen an seinen Arbeitsprodukten um in das Eigentumsrecht auf fremde Arbeit und ihre Ergebnisse ²⁷⁾; der Arbeiter wird im Kapitalismus grundsätzlich mit Ergebnissen seiner eigenen Arbeit bezahlt ²⁸⁾; die auch von bedeutenden Ökonomen vertretene Auffassung, daß das durch Akkumulation entstandene zusätzliche Kapital völlig als Arbeitslohn verausgabt wird, ist irrig ²⁹⁾; der Reproduktionsprozeß reproduziert die Trennung der Arbeiter von den Produktionsmitteln und damit die kapitalistischen Anverhältnisse, was durch Akkumulation auf erweiterter Stufenleiter erfolgt ³⁰⁾; die Produktion von relativem Mehrwert setzt mit der Entwicklung der Produktivkräfte die Akkumulation von Kapital voraus ³¹⁾; mit steigender Produktivität kann mehr Kapital akkumuliert werden, weil Masse und Rate des Mehrwerts zunehmen, der Mehrwert mehr Produkte verkörpert und so auch die Akkumulationsrate vergrößerbar ist ohne Einschränkung des Konsums ³²⁾; mit der Akkumulation vergrößert sich der Gratsdienst der vergangenen Arbeit ³³⁾; Akkumulation von Kapital ist verbunden mit der Akkumulation von Geschick und Wissenschaft, deren Reproduktionskosten in keinem Verhältnis zu den ursprünglichen Kosten stehen ³⁴⁾; da die Produktivkraft der Arbeit und der Wert des reproduzierten Produkts vom akkumulierten Reichtum abhängt, erscheint alle Produktivkraft der Arbeit im Kapitalismus als Produktivkraft des Kapitals ³⁵⁾; Akkumulation führt zur Konzentration von mehr Kapital in einer Hand ³⁶⁾; mit der Akkumulation wächst der gegenständliche Reichtum, der den Arbeitern im Kapitalismus als eine sie beherrschende Macht gegenübertritt ³⁷⁾; Akkumulation, Entwicklung der Produktivkräfte und Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals bilden eine Einheit ³⁸⁾; mit der Kapitalakkumulation entsteht eine relative Übervölkerung und sie bringt den Arbeiter "immer wieder ins Pech" ³⁹⁾; schließ-

lich wird mit der Akkumulation in zunehmendem Maße der Privatcharakter der Produktion aufgehoben und treten die Arbeiter den Bedingungen der Produktion immer mehr vereint, als "gemeinsame, gesellschaftliche Größen" ⁴⁰⁾ gegenüber.

Wichtige Aussagen über die historische Tendenz der kapitalistischen Akkumulation, die den späteren Ausführungen im ersten Band des "Kapitals" sehr nahe kommen, hatte Marx auch schon vorher gemacht. Besonders ragt dabei folgende Stelle in Marx' kritischer Würdigung der Ansichten von Th. Hodgskin heraus:

"Accumulation des Capitals auf Grundlage des Capitals selbst, also auch des Verhältnisses von Capital und Lohnarbeit. Reproduciert die Scheidung und Verselbstständigung des gegenständlichen Reichthums gegenüber der Arbeit auf stets weiterer Stufenleiter.

Concentration des Capitals. Accumulation der grossen Capitalien durch Vernichtung der Kleinen. Attraction. Entcapitalisirung der Mittelverbindungen von Capital und Arbeit. Es ist die letzte Potenz und Form des Processes, der die Arbeitsbedingungen in Capital verwandelt, dann das Capital und die Capitalien reproduciert auf weiterer Stufenleiter, endlich die auf den vielen Punkten der Gesellschaft gebildeten Capitalien von ihren Besitzern trennt und in den Händen grosser Capitalisten centralisirt. Mit dieser äussersten Form des Gegensatzes und Widerspruch, die Production, wenn auch in entfremdeter Form, in gesellschaftliche verwandelt. Gesellschaftliche Arbeit und im wirklichen Arbeitsproceß Gemeinsamkeit der Productionsinstrumente. Die Capitalisten werden als Functionäre des Processes, der zugleich diese gesellschaftliche Production und damit die Entwicklung der Productivkräfte beschleunigt, in demselben Maaß überflüssig als sie procura der Gesellschaft die Nutzniessung eingehen und als Eigentümer dieses gesellschaftlichen Reichthums und Commandeure der gesellschaftlichen Arbeit aufgebläht werden. Es geht ihnen, wie den Feudalen, deren Ansprüche in demselben Maaß als ihre Dienste überflüssig wurden mit dem Aufkommen der bürgerlichen Gesellschaften, sich in bloße zeitwidrige und zweckwidrige Privilegien verwandelten und damit ihrem Untergang entgegenlitten." ⁴¹⁾

Der Abschnitt "Rückverwandlung des Mehrwerts in Kapital", mit

dem Marx bereits zu einer zusammenfassenden Darstellung seiner Akkumulationstheorie gelangte, ist auch in einem Aufbauplan enthalten, den Marx im Januar 1863 entwarf. Hier ist er eingeordnet in die Darstellung des Produktionsprozesses des Kapitals, und zwar so, daß er als Darstellung der konkreten Bewegungsform des unmittelbaren Produktionsprozesses erscheint ⁴²⁾.

Im zweiten Entwurf des "Kapitals" - Abschnitt "Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital" - ging Marx auch auf die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals ein. Gestützt auf bereits in vorhergehenden Abschnitten formulierte Erkenntnisse, die insbesondere gewonnen worden waren in Auseinandersetzung mit dem Smithschen Dogma, der Wert des gesellschaftlichen Gesamtprodukts löse sich in Revenue auf, stellte Marx alle grundlegenden Realisierungsbedingungen des gesellschaftlichen Warenkapitals bei einfacher Reproduktion dar, auch mit mehreren Reproduktionsschemata ⁴³⁾. Zugleich wies er nach - ohne dafür schon Schemata und Formeln zu gebrauchen -, daß bei einer erweiterten Reproduktion der in der Abteilung I geschaffene Neuwert größer sein muß als der Wert des in der Abteilung II verbrauchten konstanten Kapitals, eine Gesamtproduktion von Produktionsmitteln benötigt wird, die für die Befriedigung des Ersatz- und des Erweiterungsbedarfs an konstantem Kapital in beiden Abteilungen ausreichend ist, Konsumtionsmittel auch für die Reproduktion zusätzlicher Arbeitskräfte benötigt werden und infolge der Akkumulation von Mehrwert in Form von konstantem Kapital das Gesamtprodukt der Abteilung II nicht mehr mit dem gesamten Neuwert übereinstimmen kann ⁴⁴⁾. Dies war ebenfalls schon eine zusammenfassende Darstellung wesentlicher Thesen der Marxschen Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. Sie erlangte mit dem Abschnitt "Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital" zugleich ein solches Ausmaß und eine solche Geschlossenheit, daß damit die spätere Darstellung der Reproduktion des antagonistischen Verhältnisses zwischen Lohnarbeit und Kapital auf erweiterter Stufenleiter durch die Akkumulation und die Darstellung der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals als Einheit von stofflicher und wertmäßiger Reproduktion in zwei verschiedenen Bänden des "Kapitals" vorbereitet wurde.

Die Fortschritte, die Marx bei der Ausarbeitung seiner Akkumulationstheorie und ihrer Einordnung in die Gesamtheorie mit dem Manuskript 1861-1863 erzielte, waren damit ein bedeutsamer Schritt in Richtung auf die endgültige Darstellung der Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Produktionsweise im "Kapital".

Die Betrachtung der fertigen Marxschen Akkumulationstheorie einschließlich ihrer Einordnung in die finale Darstellung der ökonomischen Gesamtheorie von Marx in Einheit mit dem Prozeß ihrer Formierung ist von großer Bedeutung für ihre volle und tiefgründige Erschließung und für ihre schöpferische Weiterentwicklung zur Beantwortung neuer Probleme. Nur auf ihrer Grundlage kann z.B. wissenschaftlich voll geklärt werden, wie sich die zunehmende Intensivierung des kapitalistischen Reproduktionsprozesses auf die Kapitalakkumulation und die soziale Lage der Arbeiterklasse auswirkt und wie sich der Akkumulationsprozeß des Kapitals unter den Bedingungen einer neuen Art der Verflechtung von zyklischer und allgemeiner Krise des Kapitalismus vollzieht. Von großer Bedeutung ist die Kenntnis der Herausbildung der Marxschen Akkumulationstheorie auch für die Auseinandersetzung mit bürgerlichen Ideologen, die den theoretischen Reichtum dieser Theorie mißachteten, sie als festes Fundament der Leninschen Imperialismustheorie negieren, einzelne Aussagen von Marx aus dem organischen Ganzen seiner Theorie herausreißen und Marx immer wieder von neuem unterschreiben, er habe mit seiner Akkumulationstheorie eine primitive Verelendungstheorie entwickelt.

ANMERKUNGEN

- 1) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 675.
- 2) Ebenda.
- 3) Ebenda.
- 4) Ebenda, S. 674.
- 5) Ebenda, S. 590.
- 6) Ebenda, S. 589.
- 7) Ebenda, S. 590.
- 8) Vgl. ebenda, S. 33-34 und 41-42.
- 9) Vgl. Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1867, S.VI.
- 10) Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. In: MEGA (2)

II/1.2, S. 368.

- 11) Vgl. ebenda, S. 355.
- 12) Vgl. a.a.O., II/1.1, S. 295.
- 13) Vgl. ebenda, S. 285.
- 14) Vgl. ebenda, S. 264-265.
- 15) Vgl. a.a.O., II/1.2, S. 366.
- 16) Ebenda, S. 367.
- 17) Vgl. ebenda, S. 352-353.
- 18) Ebenda, S. 335.
- 19) Ebenda, S. 334.
- 20) Ebenda, S. 336.
- 21) Vgl. ebenda, S. 346-347.
- 22) Vgl. a.a.O., II/1.1, S. 294.
- 23) Ebenda, S. 229.
- 24) A.a.O., II/1.2, S. 715.
- 25) Vgl. a.a.O., II/1.1, S. 187 und 199.
- 26) Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. (Manuskript 1861-1863). In: MEGA (2) II/3.6, S. 2267.
- 27) Vgl. ebenda, S. 2267.
- 28) Vgl. ebenda, S. 2247.
- 29) Vgl. ebenda, S. 2240.
- 30) Vgl. ebenda, S. 2223 und 2238.
- 31) Vgl. ebenda, S. 2221.
- 32) Vgl. ebenda, S. 2231.
- 33) Vgl. ebenda.
- 34) Vgl. ebenda, S. 2262.
- 35) Vgl. ebenda, S. 2261.
- 36) Vgl. ebenda, S. 2223.
- 37) Vgl. ebenda, S. 2265.
- 38) Vgl. ebenda, S. 2241.
- 39) Ebenda, S. 2264.
- 40) Ebenda, S. 2265.
- 41) A.a.O., II/3.4, S. 1450.
- 42) A.a.O., II/3.5, S. 1861 und 1862.
- 43) A.a.O., II/3.6, S. 2273-2283.
- 44) Vgl. insbesondere ebenda, S. 2259 und 2260.